

# (I)NTACT July 2018 NACHRICHTEN

INTERNATIONALE AKTION GEGEN DIE BESCHNEIDUNG VON MÄDCHEN UND FRAUEN e.V.



Schulclubpräsidentin Gifty Ayaaba klärt eine Klasse über die weibliche Genitalverstümmelung auf

## Ghanas Mädchen und Frauen zwischen Moderne und Tradition

Ghana gilt als **die** aufstrebende Nation in Westafrika. Dank der großen Goldvorkommen und des Erdöls vor der Küste konnte eine gebildete Mittelschicht entstehen, und vielen Menschen geht es wirtschaftlich recht gut. In der an der Küste gelegenen Hafen- und Hauptstadt Accra mit mehr als zwei Millionen Einwohnern existieren Moderne und Tradition eng nebeneinander. So lässt sich beobachten, dass der Taxifahrer mit Bitcoins handelt, während die Straßenhändlerin ihr gemischtes Warenangebot auf dem Kopf anpreisend zwischen den Autos herumläuft.

Es gibt jedoch ein deutliches Gefälle von der Stadt zum Land, vom Süden zum Norden. Im Norden, dem nördlichen Westen und dem östlichen Rand des anglophonen Landes geht es den Menschen deutlich schlechter. Hier herrscht oft bedrückende Armut und Arbeitslosigkeit. Die Lebensweise ist hier deutlich traditioneller als im übrigen Land. Auch die weibliche Genitalverstümmelung gehört zu den noch praktizierten Bräuchen. Davon ist im Land allgemein nur wenig bekannt. Diese Tradition passt nicht in das Bild von einer aufstrebenden, modernen Nation.

### In welchen Landesteilen ist die weibliche Genitalverstümmelung noch heute üblich?

Im Auftrag von (I)NTACT durchgeführte Studien haben bestätigt, dass die weibliche Genitalverstümmelung im Norden des Landes noch sehr verbreitet ist. In der Region *Upper West* (Oberer Westen) an der Grenze

zu Burkina Faso sind sechzig Prozent der Frauen und Mädchen betroffen. Ein weiterer Hotspot ist die Region Upper East im Drei-Länder-Eck Ghana, Togo und Burkina Faso. In der Region Volta ist der Brauch nur im nördlichen Teil, in der Northern Volta Region und an der Grenze zu Togo üblich.

Angemerkt sei, dass sich das Verbreitungsgebiet nicht immer exakt eingrenzen lässt, da die weibliche Genitalverstümmelung mit der nationalen und internationalen Migration mitzieht.

Etwa die Hälfte der Menschen in Ghana ist unter 18 Jahre alt. Damit ist ihr Anteil verglichen mit anderen Entwicklungsländern noch niedrig. Ein Drittel der ghanaischen Kinder haben nie eine Schule besucht. Die Regierung des Landes hat umfassende Mittel zur Verfügung gestellt, die den Schulbesuch erleichtern und so das Recht auf Bildung durchsetzen sollen. Leider kommen die Mädchen häufig zu kurz. Auch wenn die Schule keine Gebühren verlangt, so müssen die Eltern dennoch die Schuluniform, Bücher, Hefte, Stifte und die Verpflegung bezahlen. In Familien mit mehreren Kindern stellt der Schulbesuch aller eine unlösbare

finanzielle Aufgabe dar. Den Töchtern billigt man daher - wenn überhaupt - nur einen kurzen Schulbesuch zu. Sie werden außerdem im Haushalt und bei der Betreuung ihrer jüngeren Geschwister benötigt. So bereitet man sie auf ihre zukünftige Rolle als Ehefrau und Mutter vor. Ein Viertel der jungen Mädchen unter 18 Jahren wird zwangsverheiratet. Unter diesen Zwangsehen und den damit verbundenen Frühschwangerschaften leiden diese Mädchen sehr. Ihre Körper sind für die Belastung durch Schwangerschaften und Geburten noch nicht ausreichend entwickelt.

## (I)NTACT arbeitet seit 2014 in Ghana

Im Rahmen seines grenzüberschreitenden Drei-Länder-Projekts „Burkina Faso – Togo – Ghana“ mit vierjähriger Laufzeit ist unser Verein auch in Ghana aktiv. Dieses Projekt wurde zu 75 Prozent vom *Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung* und zu 25 Prozent durch Spenden finanziert. Sowohl einzelne Personen als auch Stiftungen und Wohltätigkeitsclubs haben mit ihren Zuwendungen den notwendigen Eigenanteil von einem Viertel der Projektkosten ermöglicht. Zurzeit führt (I)NTACT ein Anschlussprojekt für ein Jahr durch.

Die Arbeit in Ghana ergab sich fast zwangsläufig. Denn es kam zu einer Form des „Beschneidungstourismus“ über die Grenzen hinweg. Immer wieder wurden die Dienste von ghanaischen Beschneiderinnen im von uns seit 2012 von dieser Tradition ansonsten befreiten Togo und im teilweise beschneidungsfreien Burkina Faso in Anspruch genommen. Daher mussten die ghanaischen Befürworter schnellstmöglich zur Aufgabe der weiblichen Genitalverstümmelung bewegt werden!

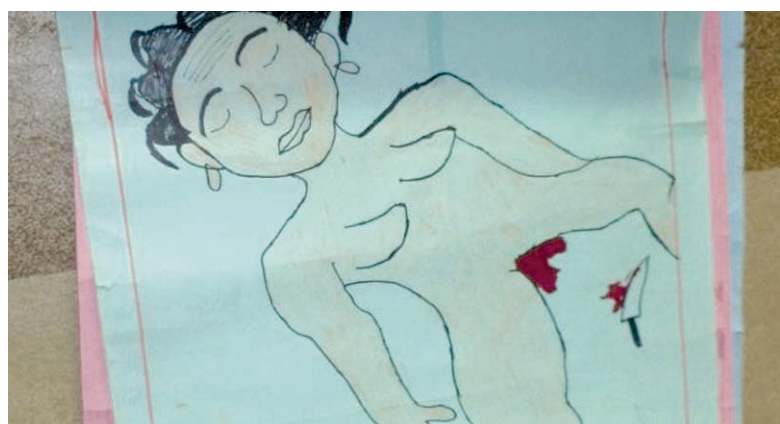
Vor Ort führen aktuell zwei Partnerorganisationen unsere Projekte durch. Dies sind die beiden eingetragenen Nichtregierungsorganisationen *Belim Wusa Development Agency (BEWDA)* und *Women in the Lord's Vineyard (WITLOV)*.

## Kinder sind die Zukunft!

Vor Ort haben sich unsere Projektpartner nicht nur - wie üblich und erprobt - an politische und religiöse Autoritäten, Beschneiderinnen und Eltern, sondern auch ergänzend an die Kinder und die Jugendlichen gewendet. Denn wenn man auf Veränderungen innerhalb der Gesellschaft setzt, spielt die Jugend stets eine bedeutende Rolle. Entsprechend ist in Ghana die Arbeit an bisher 69 ausgewählten Schulen im Projektgebiet ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Hierzu wenden sich unsere Projektpartner an die Schulclubs, die vom ghanaischen Bildungsministerium eingerichtet werden mit dem Ziel, die Schülerinnen und Schüler über ihre Rechte aufzuklären. Die Mitglieder der Clubs treffen sich außerhalb

des regulären Unterrichts und entwickeln eigene Aktionspläne mit verschiedenen Schwerpunkten. Dank der Arbeit unserer Projektpartner gehört die Problematik der weiblichen Genitalverstümmelung nun dazu. Teilweise werden erst auf Anregung der Projektpartner Schulclubs gegründet. Ziel ist es stets, die Schülerinnen und Schüler über die Hintergründe dieser Tradition zu informieren und sie über die schwerwiegenden gesundheitlichen Folgen derselben aufzuklären. Auch die Gesetzeslage und das Recht auf körperliche Unversehrtheit werden hier vermittelt. Gleichzeitig tragen die jungen Menschen ihre Erkenntnisse in ihr Dorf und geben sie an ihre Familien und ihre Nachbarn weiter. Für diese Aufgabe werden die Mitglieder der Schulclubs eigens vorbereitet. Sie erhalten außerdem Anschauungsmaterial. Mit dieser Unterstützung erarbeiten die Schülerinnen und Schüler in den Clubs zum Beispiel Theaterstücke, die sie in „ihren“ Dörfern vor bis zu zweieinhalbtausend Zuschauern vorführen. Sie entwickeln auch eigene Ideen und Aktivitäten zur Aufklärung ihrer Mitmenschen wie Malwettbewerbe, Diskussionsveranstaltungen und Frage-und-Antwort-Spiele.

Aufklärung in der Schulklasse





Aufklärung an einer Schule im Projektgebiet unseres Partners WITLOV: „Die weibliche Genitalverstümmelung tötet! Sie ist gefährlich!“



Von links nach rechts: Christa Müller, Vorsitzende (I)NTACT; Ethel Mac Harrison, Vorsitzende WITLOV; Ministerin für Gleichstellung, Kinder und Soziales Frau Otiko Afisah Djaba; Jocelyne Nana Addo, (I)NTACT-Botschafterin; Fati Tilati Gnon, Vorsitzende Tamadé, Togo und Vera Wiesner, Leiterin des Referats für Entwicklungszusammenarbeit der Deutschen Botschaft

## Bis heute wurde in ...

**250** ghanaischen Dörfern und Stadtteilen gearbeitet. (Die Städte werden in kleinere Einheiten oder Bezirke aufgeteilt, die in ihrer Größe etwa den Dörfern entsprechen.)

In **159** dieser Dörfer und Stadtteile konnte die Bevölkerung bereits davon überzeugt werden, die weibliche Genitalverstümmelung aufzugeben. 80 Beschneiderinnen haben ihre traditionellen Messer abgegeben. 70 einflussreiche Hüter der Tradition und religiöse Chefs haben erklärt, die Einhaltung dieser Tradition nicht mehr einzufordern. Die Familien in den 159 Dörfern und Stadtteilen sehen ein, dass es besser ist, wenn ihre Töchter mit intakten Genitalien aufwachsen dürfen.

In weiteren **91** Dörfern gibt es gute Zwischenergebnisse, aber das Ziel, die endgültige Aufgabe der Beschneidung, konnte noch nicht erreicht werden. Deshalb wird (I)NTACT hier mit einem Jahresprojekt die Arbeit fortsetzen.

Am 24. Januar 2018 wurden in Accra der Öffentlichkeit die Ergebnisse der bisherigen Arbeit von (I)NTACT und den verbliebenen ghanaischen Projektpartnern mit einer Pressekonferenz vorgestellt.

In ihrer Rede betonte Christa Müller, wie wichtig es sei, alle Menschen in den betroffenen Landesteilen über die negativen Folgen der weiblichen Genitalverstümmelung aufzuklären. Gesetze und die Androhung von Strafen allein könnten keine Verhaltensveränderung bewirken.

Den Vertretern der Medien wurden die Erfolge mit einer kleinen Ausstellung über die Arbeit von (I)NTACT in Ghana veranschaulicht.



Anlässlich des Internationalen Tages „Keine Toleranz gegenüber weiblicher Genitalverstümmelung“ am 6. Februar hat die Ministerin für Gleichstellung, Kinder und Soziales, Frau Otiko Afisah Djaba, bei einer öffentlichen Veranstaltung in einer der betroffenen Regionen, in Pusiga, Upper East, am 27. Februar deutlich gemacht, dass es sich bei der weiblichen Genitalverstümmelung um eine Straftat handelt. Mit Bußgeldern und/oder Haftstrafen von bis zu zehn Jahren müssten sowohl diejenigen Personen rechnen, die den Eingriff durchführen als auch diejenigen, die ihn in Auftrag geben, initiieren oder fördern, indem sie Geld, Güter oder moralische Unterstützung hierfür leisten. Vor allem in den Grenzregionen zu Burkina Faso und Togo würde diese gravierende Verletzung der Menschenrechte noch praktiziert. Sie sei äußerst entschlossen, die Tradition zu stoppen, denn sie sei nicht nur für die betroffenen Mädchen und Frauen sehr schädlich, sondern auch für die Entwicklung der gesamten Nation.

## Wie arbeitet (I)NTACT weiter?

Unser Verein (I)NTACT wird gemeinsam mit den Partnerorganisationen voraussichtlich noch vier Jahre benötigen, um die gesamte Projektregion von der weiblichen Beschneidung zu befreien. Außerdem ist dringend erforderlich, die Arbeit auf bisher noch nicht „bearbeitete“ betroffene Gebiete auszuweiten. Unser Ziel ist es, mit einem neuen, größeren Projekt bis 2022 alle relevanten Gebiete Ghanas und die Grenzregionen von Togo und Burkina Faso zu Ghana zu befreien. Es wird weiterhin entscheidend sein, grenzüberschreitend zu arbeiten. Denn nur wenn die Beschneidungsrate diesseits und jenseits der Grenze bei null liegt, kann verhindert werden, dass der gefährliche Funke der Tradition der Beschneidung noch einmal überspringt und einen neuen Flächenbrand auslöst.

# Kurznachrichten

**+++ Burkina Faso:** Das Projekt in 23 Kommunen muss bis Anfang 2019 verlängert werden. Bis dahin soll Arbeit abgeschlossen und das ganze Gebiet beschneidungsfrei sei. Grund dafür war, dass einige Dörfer und Weiler sehr schwer erreichbar sind, gerade während der Regenzeit. Auch war eine Projektmitarbeiterin schwer erkrankt, eine weitere hat ein Studium aufgenommen und gekündigt, und zwei der Mitarbeiterinnen fühlten sich der Aufgabe nicht gewachsen. Sie wurden schon ersetzt. Im Norden von Burkina Faso kommt es immer wieder zu Konfrontationen mit Islamisten, für die die Befreiung von Traditionen undenkbar ist. Der Terroranschlag vom 2. März 2018 in der Hauptstadt Ouagadougou ist bereits der dritte Anschlag in Burkina Faso seit 2016. Unsere Partner lassen sich jedoch davon nicht einschüchtern.

**+++ Togo/Benin:** Die Ethnie der Solla ist ihrem Entschluss von 2017, ihre Mädchen unversehrt aufwachsen lassen, treu geblieben. Im März fanden große Feste statt, bei denen die jungen Männer mit Schmucknarben verziert werden. Bei diesem Anlass wurden in der Vergangenheit

auch Frauen und Mädchen beschnitten. Dieses Jahr wurde kein einziges Mädchen und keine Frau verstümmelt! Die Frauen der Solla hatten uns um Hilfe bei der Versorgung mit sauberem Wasser gebeten. Nun ist der Brunnen auf der togoischen Seite des Solla-Gebietes fertig gestellt. Er erhält ein Schild mit der Aufschrift „Brunnen der unversehrten Mädchen“ und soll die Gemeinschaft jeden Tag daran erinnern, dass ihre Töchter nun der neuen Norm entsprechend unbeschnitten aufwachsen dürfen. Für die Nutzung müssen die Familien einen kleinen Beitrag von umgerechnet etwa 0,75 Euro im Monat zahlen. Ein eigens gegründetes Brunnen-Komitee kümmert sich um das Einsammeln und Verwalten des Obulus sowie um die anfallenden Wartungsarbeiten.

Die Klinik St. Jean aus Tanguiéta übernimmt die von uns gebaute Kranken- und Entbindungsstation in Manougou. Eine Ärztin, die selbst aus Manougou stammt, wird die Leitung übernehmen. Dann kann die Station endlich ihren Betrieb aufnehmen. +++

*Die Bohrung war erfolgreich und die Freude über das Wasser ist groß!*



Für unsere Arbeit sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Sie können sich mit Ihrer Fördermitgliedschaft oder mit einer Spende an unserem Engagement beteiligen. Auch die Spendenplattform *Betterplace* ermöglicht es Ihnen, unsere Projekte zu fördern. Beim Online-Shopping können Sie uns über die Charity-Kauf-Plattformen *Smile Amazon* und *WeCanHelp* helfen zu helfen!

Wir verschicken zwei Mal jährlich per Post Informationen über unsere Vereinsarbeit. Im Juli erhalten Sie die (I)NTACT-Nachrichten und im Dezember den (I)NTACT-Jahresrückblick. Wenn Sie diese abbestellen möchten, genügt ein kurzer Hinweis unter [info@intact-ev.de](mailto:info@intact-ev.de) oder ein Anruf in unserer Geschäftsstelle unter 0681/32400.



HERAUSGEBERIN: (I)NTACT · Internationale Aktion gegen die Beschneidung von Mädchen und Frauen e. V. · Vorsitzende: Christa Müller (V.i.S.d.P.)  
Geschäftsstelle: Saargemünder Str. 95 · D-66119 Saarbrücken · Tel. +49-(0)6 81-3 24 00 · E-mail: [info@intact-ev.de](mailto:info@intact-ev.de) · Web: [www.intact-ev.de](http://www.intact-ev.de)  
Redaktion: Sabine Frankenberger · Grafische Gestaltung: Jana Bever · Fotos: (I)NTACT

 Besuchen Sie uns auf [facebook.com/Intactev](https://www.facebook.com/Intactev)

 Initiative  
Transparente  
Zivilgesellschaft

 DER PARITÄTISCHE  
UNSER SPITZENVERBAND